

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 64

1984

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

era la sua Italia“ schrieb P. Spriano ein Jahr nach A.s Tod (l'Unità vom 7. 6. 1981), der – das belegt dieser Band einmal mehr – nicht nur einen Verlust für seine Partei, sondern auch für die politische Kultur Italiens bedeutete.

J. Ch.

Pietro Nenni, *Gli anni del Centro sinistra. Diari 1957–1966*, hg. von Giuliana Nenni und Domenico Zucàro, Vorwort von Giuseppe Tamburano, Milano (Sugarco) 1982, XIII, 736 S., Lit. 22.000. – In erfreulich kurzem Abstand zum ersten (vgl. QFIAB 62, S. 466 f.) folgt hier der zweite Band der Tagebücher Nennis, der das Jahrzehnt umfaßt, in dem der *Partito Socialista Italiano* (PSI) von der engen Volksfrontabhängigkeit mit den Kommunisten zum Bündnis mit den Christdemokraten übergang. Man weiß, wie schwierig diese „Öffnung nach links“ gewesen ist. Gleichwohl erscheinen rückblickend die im Zeichen des *Centro sinistra* stehenden sechziger Jahre als eine Zeit raschen wirtschaftlichen Wachstums, starker gesellschaftlicher Umschichtungen und großer politischer Handlungsspielräume, die weitgehend ungenutzt blieben. Die Aufzeichnungen Nennis zeigen, wie umkämpft die Öffnung nach links war und mit welchen massiven Schwierigkeiten die Koalition zu kämpfen hatte. Die Protagonisten haben diese Jahre als eine Periode extremer Zwänge und Notlagen erlebt. Nenni zeichnet ein düsteres Bild: die Bürokratie arbeitet langsam und ineffizient, das Verfassungssystem mit seinem Bikameralismus, seiner Parteienvielfalt und seiner inneren Fraktionierung der Parteien macht die legislative wie exekutive Arbeit zu einem Sisyphusgeschäft, die Staatsausgaben steigen unkontrolliert ins Unermeßliche, „Staat, Kommunen und Sozialversicherungen sind ein Faß ohne Boden“ (677), wiederholt glaubt Nenni den Staatsbankrott nahe. Trotz allem durchschimmernden Alterspessimismus bricht aber immer wieder das sanguinische, vitalistische Temperament des Jakobiners Nenni durch. Die Welt der Schreibtische, die Rationalität bürokratischer Regeln war ihm fremd, aber nicht feindlich. Die Tagebücher zeigen, mit welchem Maß an Energie und Pflichtbewußtsein sich Nenni in dieser Welt einzuleben suchte. Trotzdem gilt seine heimliche Liebe nicht der Verwaltung und Ausübung von Macht, sondern den Jahren der Opposition und des Antifaschismus „quanto di meglio abbiamo fatto nella vita“ (388). Macht und Machtausübung empfindet er bis zuletzt als „Knechtschaft“ (447). Anders als der erste Band der Tagebücher hat der zweite ein eher distanziert-kritisches Presse-Echo gefunden. (vgl. *Storia e Critica* 14–15/82, S. 65–72; 16/82, S. 65). Die schärfste Kritik kam von G. Bocca, der den Nenni der Tagebücher „un uomo dalla intelligenza modesta con ... ingenuità e amnesie quasi disarmanti“ nennt und ihm eine „scoraggiante povertà della cultura“ attestiert. So ungerecht

diese ätzend scharfe Kritik Boccas ist, so sehr ist sie doch geeignet, den Blick für bestimmte Schwächen und Verspätungen des von Nenni verkörperten Sozialismus zu schärfen. Für die innere Geschichte des PSI sind die Tagebücher Nennis eine ähnlich aufschlußreiche Quelle wie die Briefwechsel F. Turatis. An ihnen wird kein Historiker des Nachkriegsitaliens vorbeigehen können.

J. P.

Saverio Di Bella, *Mafia, Ndranghita e Camorra. Guida bibliografica* (Legge Regione Sicilia n. 51 del 4-6-1980), Soveria Mannelli (CZ) (Rubettino) 1983, 77 S., Lit. 3.000. – Die Veröffentlichung des bibliographischen Führers geht auf ein in der Broschüre ebenfalls abgedrucktes Gesetz der Region Sizilien vom 4. Juni 1980 zurück. Dieses Gesetz sieht für alle sizilianischen Bildungseinrichtungen von der Mittelschule bis zur Universität die Einführung von Veranstaltungen sowie die Organisation von Tagungen zum Themenkreis „Mafia“ vor. Ziel ist es „di contribuire alla lotta contro la mafia anche sul piano educativo“ (Text des Gesetzes, S. 21) durch ein Studium der verschiedenen Aspekte und Ausformungen des mafiosen Phänomens sowie die Entwicklung eines entsprechenden Problembewußtseins. Obwohl also zu einem ganz anderen Zweck veröffentlicht, stellt die Arbeit des Herausgebers und seiner Mitarbeiter ein wertvolles Hilfsmittel für den Historiker dar, der sich mit der süditalienischen oder sizilianischen Zeitgeschichte beschäftigt. Die Publikation vereinigt neben dem zitierten Gesetzestext Studien zu Mafia, Camorra und Ndranghita mit Arbeiten über die zentralen Begriffe der mafiosen Kriminalität („Onore“, „Sangue“, „Violenza“, „Potere“) sowie eine Liste der zum Themenkreis produzierten Filme. Im Anhang schließlich werden Beispiele für die Möglichkeit einer Realisierung der Vorschläge gebracht, die im Text des Gesetzes enthalten sind. Wie der Herausgeber in der Einleitung mitteilt, planen eine Reihe von sizilianischen und kalabresischen Historikern die Einrichtung eines nationalen und internationalen Studienzentrums. Neben D.B. gehören zu den Initiatoren Luigi Lombardi Satriani, Antonino Butitta und Pino Arlacchi.

R. W.

Giuseppe Sergi, *Potere e territorio lungo la strada di Francia*. Da Chambéry a Torino fra X e XIII secolo, *Nuovo Medioevo* 20, Napoli (Liguori) 1981, 338 S., Lit. 18.000. – „Lungo la strada“ bedeutet für den Vf., das Gebiet, das von einem Teilstück der wichtigsten Verbindungsstraße zwischen Frankreich und Italien bestimmt wurde, mit den verschiedenen Wegführungen und kleineren Straßen, daraufhin zu untersuchen, wie sich durch das Zusammentreffen verschiedenster Herrschaftsinteressen politische Strukturen und Institutionen veränderten. Die Straße führt über den Mont-